

# Ein genutzter Wald nützt auch dem Klima

Jacqueline Oggier, Geschäftsführerin Verein Senke Schweizer Holz

Die Klimaleistung unserer Wälder ist am grössten, wenn deren Bestände durch nachhaltige Pflege und Nutzung in einer Phase kräftigen Zuwachses gehalten werden. Nur so können unsere Wälder dauerhaft als Senke wirken und werden nicht wegen Überalterung zu einer CO<sub>2</sub>-Quelle. Genau dieses Ziel verfolgen der Staatsforstbetrieb Bern SFB, die Burgergemeinde Bern und der Verein Senke Schweizer Holz SSH mit ihrem gemeinsam erarbeiteten CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekt zuhanden der Waldeigentümer.

Wälder wirken als sogenannte Kohlenstoff-Senke, indem sie beim Wachsen der Atmosphäre CO<sub>2</sub> entziehen: rund eine Tonne CO<sub>2</sub> werden auf diese Weise pro Kubikmeter Holz gespeichert. Der CO<sub>2</sub>-Speicher des Waldes ist jedoch durch die maximal mögliche Menge an Holzvorrat limitiert. Ist der Speicher voll, kehrt sich die Situation um und der überalterte, in die Phase des Zerfalls gekommene Wald gibt der Luft mehr CO<sub>2</sub> ab, als er aufnehmen kann. In diesem Fall spricht man von einer CO<sub>2</sub>-Quelle. Ende August 2019 hat der Bundesrat beschlossen, die Treibhausgase bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Spätestens ab diesem Zeitpunkt darf die Schweiz nicht mehr Treibhausgase in die Atmosphäre ausstossen, als durch natürliche oder technische Speicher wieder aufgenommen werden können. Es ist daher umso wichtiger, dass die Schweizer Wälder so bewirtschaftet werden, dass sie auch ab diesem Zeitpunkt immer noch als CO<sub>2</sub>-Senke funktionieren können und nicht wegen fehlender Waldpflege zur CO<sub>2</sub>-Quelle werden.

## Zuwachs der Wälder aufrechterhalten

Der Verzicht auf eine Waldnutzung, um möglichst viel CO<sub>2</sub> darin zu speichern, mag vielleicht kurzfristig verlockend klingen. Lang- und sogar mittelfristig beinhaltet diese Strategie jedoch Risiken, da die vollen Waldspeicher zukünftig nicht mehr wirkungsvoll als natürliche Senke wirken können. Kommt

hinzü, dass überalterte Waldbestände anfälliger reagieren auf Stürme, Trockenheit und Schädlingsbefall. Bleiben diese geschädigten Bäume in den ungenutzten Wäldern stehen und verrotten, entweicht das darin gespeicherte CO<sub>2</sub> wieder in die Luft. Werden Wälder hingegen nachhaltig genutzt, können sie permanent gesund und in einer Phase des kräftigen Zuwachses gehalten werden. Ihre Senkenleistung ist somit auch zukünftig gewährleistet. Die Nutzung des Holzes erlaubt es ausserdem, die Kohlenstoffbindung der Bäume in Holzobjekten zu verlängern (Sequestrierung). Mit dem Einsatz von Holz können energieaufwendige Baumaterialien, wie Stahl und Beton, ersetzt werden (Substitution). Wird das Holz am Ende seiner Lebensdauer als Brennstoff genutzt ersetzt es zusätzlich fossile Energieträger (Erdöl, Erdgas, Kohle). Verrottet hingegen das Holz im Wald entsteht genauso viel CO<sub>2</sub> wie beim Verbrennen, ohne aber dabei fossile Energien zu substituieren oder wenn rechtzeitig geerntet, als hochwertiges Rohmaterial genutzt werden zu können.

## Ein Kompensationsprojekt zur Anpassung der heutigen Wälder an den Klimawandel

Der Verein Senke Schweizer Holz SSH führt seit 2013 erfolgreich ein vom Bundesamt für Umwelt BAFU validiertes Kompensationsprojekt zur Steigerung des CO<sub>2</sub>-Speichers im Schweizer Holz. Die über hundert am Projekt teilnehmenden Unternehmen (Sägereien und Holzproduktehersteller) setzen jedes Jahr unwirtschaftliche Massnahmen um mit dem Ziel, den Absatz an Schweizer Holz zu steigern und dadurch dessen CO<sub>2</sub>-Speicher zu erhöhen.

Zusammen mit dem Staatsforstbetrieb Bern SFB und der Burgergemeinde Bern hat der Verein letztes Jahr eine Projektskizze für ein CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekt zuhanden von Waldeigentümern erarbeitet und dieses beim BAFU vorregistrieren lassen.

Ziel des Projektes ist die Förderung der CO<sub>2</sub>-Bindung im Wald dank der Umset-

zung von waldbaulichen Massnahmen, ohne dabei die Biodiversität und weitere Waldleistungen, wie Erholung und Bodenqualität, zu beeinträchtigen. Eingriffe, die gezielt den Zuwachs des Bestandes fördern, z. Bsp. eine Durchlichtung, sollen künftig als Klimaleistung anerkannt und anrechenbar werden. Mit dem geplanten Projekt würden die Waldeigentümer beispielsweise dazu motiviert, auf von Schadenereignissen betroffenen Flächen mit wachstumsfördernden Massnahmen – Jungwaldpflege, Schutz gegen Wildverbisse, Selektion der Baumarten – die verlorene CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität erneut zu fördern. Die nachhaltige Pflege soll die Bestände unserer Wälder stärken, um dem Klimawandel und den vermehrten Trockenjahren besser Stand halten zu können und der Schweizer Holzbranche auch weiterhin einen hochwertigen Rohstoff zu liefern, der das von den Bäumen absorbierte CO<sub>2</sub> in Gebäuden und anderen Holzprodukten weiter bindet. Am Projekt interessierte Waldbesitzer dürfen sich gerne beim Verein Senke Schweizer Holz SSH melden. Sie werden regelmässig über den Stand der Projektentwicklung und die nötige Anpassung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes zur Anerkennung des Waldes bei Senkenprojekten informiert.



Bewirtschaftete Wälder leisten höhere Zuwächse © AWW